

In Deutschland leiden eine Million Menschen an einer Demenz. Diese Zahl wird sich bis 2050 etwa verdoppeln. Betroffene, Angehörige, Ärzte und Pflegende sehen sich aufgrund der Symptomatik einem wachsenden Problem gegenüber, das die gesamte Gesellschaft betrifft. Ein öffentlicher Diskurs über die mit Alzheimer-Demenz verbundenen ethischen Fragen findet bislang allerdings nur zögerlich statt. Verena Wetzstein liefert einen Beitrag zur dringend notwendigen Diskussion der ethischen Dimension dieser neuartigen Herausforderung. Sie entwirft vor dem Horizont einer ethisch reflektierten Anthropologie ein alternatives Modell zum gegenwärtig dominierenden Demenz-Konzept und zeigt damit eine Perspektive auf, die das Phänomen Alzheimer-Demenz in die Mitte der Gesellschaft rückt.